

„Da bleibt einem d' Spucke weg!“

Bürgerpreis für Verein myself: „Das ist ein Riesenerfolg!“

■ BAD CANNSTATT – „Das Ende eines Arbeitsverhältnisses ist die Chance für einen Neuanfang!“ Positiv und voller Tatendrang kümmern sich die Mitglieder des Vereins myself darum sich weiterzubilden, um wieder einen Job zu finden. Ein preisgekröntes Modell. Ganz aus dem Häuschen war die Vorsitzende Gisela Langjahr, als der Verein jetzt den Bürgerpreis erhalten hat. „Da bleibt einem schon g'schwind die Spucke weg!“ Besonders groß ist die Freude, „dass diese Idee der Selbstorganisation von Arbeitslosen gewürdigt worden ist“. Vor allem die gewonnenen Öffentlichkeit soll genutzt werden. „Wenn so ein Verein einen Preis erhalten hat, kriegt das bei anderen schon einen anderen Stellenwert und öffnet eventuell Türen“, glaubt Gisela Langjahr. „Das Preisgeld von 3 000 Euro ist natürlich ein wunderschönes Beiwerk.“ Mit dem Geld sollen speziell Hartz-IV-Empfänger unterstützt werden – beispielsweise indem ihnen ein so genannter CHQ-Kurs ge-

zahlt wird. „Der Kurs beinhaltet einen Bestandsaufnahme von sich, seinen Fähigkeiten, seinem Leben“, erläutert Langjahr. „Es wird geschaut, was daraus für Kompetenzen erwachsen sind, die künftig im Job genutzt werden können. In der Regel unterschätzt man sich selbst! Aber man hat die Karten und kann sie neu mischen.“ Die persönliche Ansprache, die Zeit sich gegenseitig zuzuhören, der Raum für gemeinsame Projekte und Gruppe – das bietet myself seinen Mitgliedern. 2004 ist der Verein gegründet worden. Hervorgegangen ist er aus einer Initiative ehemaliger Beschäftigter von Alcatel-SEL. „Der Arbeitsmarkt war total am Boden, hochqualifizierte Kräfte standen zuhauf auf der Straße“, erinnert sich Langjahr. „Wir hatten damals den Mut weiterzumachen, weil wir in einer Gruppe waren“, erzählt Joachim Eschmann, stellvertretender Vorsitzender. Tausende Beschäftigte des Konzerns wechselten mehr oder weniger freiwillig

zur Transfer-Gesellschaft Mypegasus. Sie erhielten Trainings zur beruflichen Orientierung, Weiterbildungen – und sie organisierten sich in vielen Themengruppen, um ihr persönliches und berufliches Netz zu erweitern. Als die ersten befristeten Verträge dort auch endeten, wurde der Verein myself gegründet. Schnell ist die Mitgliederzahl von damals 30 auf heute 380 gestiegen. „Das ist ein Riesenerfolg!“ Gegenseitig vermitteln sich die Mitglieder ihr Wissen. Es beginnt bei grundlegenden PC-Kenntnissen über Bewerbungsberatung bis zu Existenzgründer-Erfahrungsaustausch. Einige Mitglieder haben eigene Gruppe ins Leben gerufen, um sich selbst Wissen anzueignen. Beispielsweise die der so genannten Automotive-Gruppe. Darin haben sich ehemalige Angestellte in der Telekommunikationsbranche innerhalb von sechs Monaten Wissen über Elektronik im Auto angeeignet. „Inzwischen haben elf von zwölf einen Job in dieser Rich-



Vorsitzende Gisela Langjahr und ihr Stellvertreter Joachim Eschmann freuen sich über die Anerkennung ihrer Arbeit im Verein myself durch die Bürgerstiftung. Foto: Bauer

tung!“ Das Wichtigste sei der Raum, den der Verein bietet. „Es ist wie eine Heimat geworden, man trifft sich und wird hier aufgefangen“, erklärt Eschmann.

„Wichtig ist, dass hier Menschen sind, die einen verstehen, die die Situation als Arbeitsloser kennen“, weiß Langjahr. „Es gibt hier einen Ort an den man kommen kann, wenn einem Zuhause die Decke auf den Kopf fällt.

Und man bekommt wieder einen Rhythmus in den Alltag, was für viele Arbeitgeber enorm wichtig ist!“ Für den Vorstand gehört auch die Aufklärung der Politiker über die Situation von Arbeitslosen zur Aufgabe. „Bei den Detailkenntnissen der Abgeordneten wollen wir nachhelfen. Es ist erstaunlich wie lückenhaft die oft sind!“ weiß Eschmann. Eine wichtige Sache im Verein ist das Job-

Coaching. Es dient dem Erfahrungsaustausch, dort werden aber auch spezielle Themen wie Mini-Jobs, Bewerbungsstrategien und Bewerbungsfotos besprochen. Kostenlos steht ein Internetzugang zur Verfügung, um nach Stellen zu surfen. Zum privaten Austausch seien die Regionalgruppen in Ludwigsburg, Leonberg und Pforzheim wichtig. „Da machen wir Ausflüge, jeder kann Themen vorberei-

ten und Vorträge halten, es ist immer ziemlich lustig!“ berichtet Eschmann. „Denn mit der Kündigung beginnt oft die Vereinszeit“, hat Gisela Langjahr erfahren. Myself steuert dagegen – ein preisgekröntes Modell. tb

Info: Mitglieder zahlen vier Euro im Monat, Hartz-IV-Empfänger die Hälfte. Infos unter Telefon 36 53 38 16. Email: kontaktbuero@myself-ev.de oder im Internet: www.myself-ev.de.